

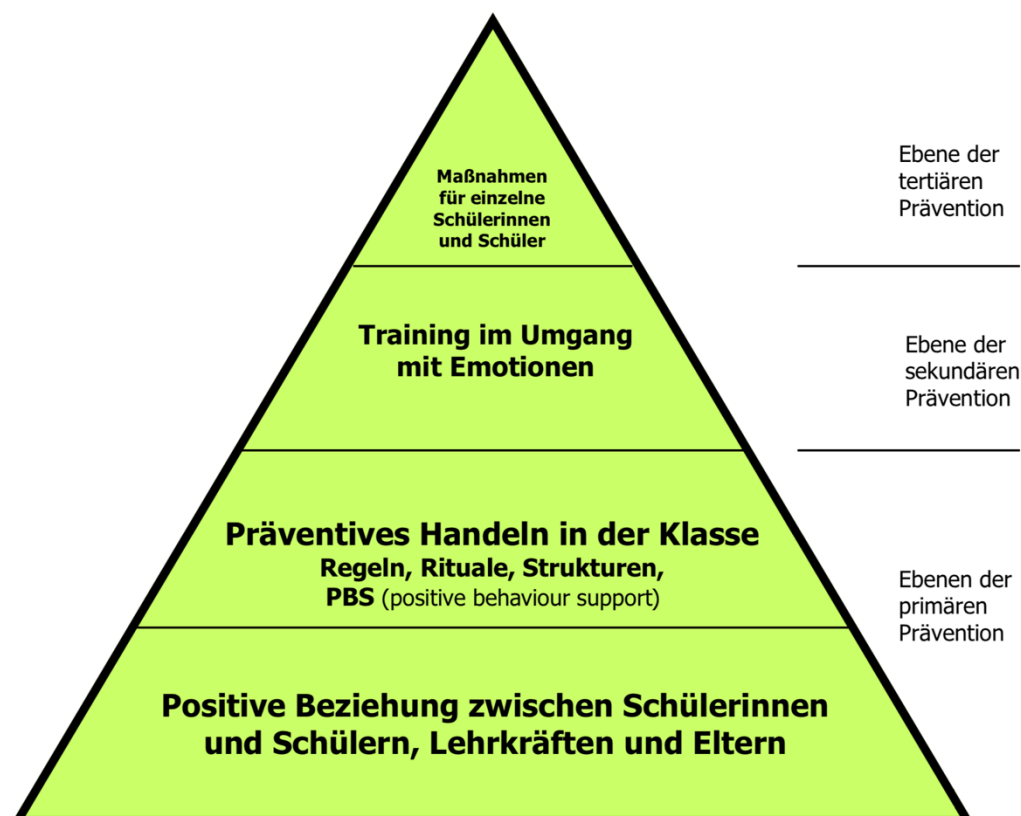
Präventionspyramide

3.3.1 Schulinterne Erziehungsmaßnahmen

Die im § 25 Abs. 1 des Schulgesetzes erwähnten pädagogischen Maßnahmen zur Erfüllung des Bildungsauftrages von Schule zielen bei Erziehungskonflikten auf deren Lösung. Voraussetzung ist, dass bereits im Vorwege versucht wurde, solchen Konflikten vorzubeugen. Dieser präventive Aspekt schulischer Erziehungshilfe in der Schule lässt sich in der sog. Präventionspyramide (Fox u.a., 2003) zusammenfassen. Im Mittelpunkt steht die positive Verhaltensunterstützung (vgl. Ahrens/Plagmann). Das Fundament der Pyramide sind positive zwischenmenschliche Beziehungen. Die Ebene der sekundären Prävention bietet auf der Grundlage aktueller Forschungsergebnisse eine zielführende Unterstützung im Bereich des „Herausfordernden Verhaltens“ an. Die Zahl der notwendig werdenden Kriseninterventionen können danach deutlich reduziert werden. Freigewordene Ressourcen werden für die Schülerinnen und Schüler mit individuellem Hilfe- und Unterstützungsbedarf eingesetzt.

Die Präventionspyramide ist Grundlage für die Entwicklung schulinterner Konzepte.

Die Präventionspyramide ist Grundlage für die Entwicklung schulinterner Konzepte.



Handlungserfordernisse der Schulen ergeben sich auf allen Ebenen der Präventionspyramide, wobei ein besonderer Fokus – wie oben beschrieben – auf die primären Ebenen gerichtet werden soll. Schulische Maßnahmen sind:

- Gegenseitige Achtung und Wertschätzung aller am Schulleben beteiligten Personen als Grundlage für die Entwicklung und Pflege positiver Beziehungen mit Schülerinnen und Schülern, Kolleginnen und Kollegen und Eltern
- Schaffung eines positiven Schulklimas als gemeinsame Aufgabe
- Permanenter Austausch zwischen Schule und Eltern, Unterstützung von Elternengagement im Unterricht oder bei Schulveranstaltungen
- Transparente Strukturen im Schulalltag und verbindliche Regeln für alle Beteiligten
- Unterstützung positiven Verhaltens in der Klasse
- Gegenseitige Hospitationen im Unterricht
- Flexibilität bei der Planung und Durchführung von Unterricht
- Kollegiale Fallbesprechungen

Positive Beziehung zwischen Schülerinnen und Schülern, Lehrkräften und Eltern

- Gemeinsam vereinbarte pädagogische Maßnahmen innerhalb und außerhalb des Unterrichts
- Dokumentation der schulinternen Maßnahmen (s. Anlage 2)
- In Einzelfällen Kontaktaufnahme mit medizinischen Diensten sowie Austausch mit dem Jugendamt und anderen Kooperationspartnern
- Erstellung von Lernplänen für den Bereich der emotionalen und sozialen Entwicklung (s. Anlage 3) unter Einbeziehung der regionalen Fachberaterinnen und Fachberater
- Einbeziehung außerschulischer Unterstützungsangebote

<https://pesta-iz.lernnetz.de/uploads/d9251e.pdf>, abgerufen am 06.02.2020